

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 89 (1971)
Heft: 10: Bauen mit Fertigteilen

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

etwa 50 m² reduziert werden, womit eine Erhöhung der Studentenzahlen bei gleichbleibendem Raumvolumen gegeben ist.

Das *Areal* enthält ebenfalls eine grosse Reserve. Es misst gesamthaft 44 ha. Davon müssen 15 ha gemäss Beschluss des Kantonsrates für immer als Park frei gehalten werden. 19 ha waren für die Überbauung vorgesehen, während 10 ha als Reserve verblieben wären. Heute kann als sicher angenommen werden, dass dieses Reserveareal überbaut werden wird. Aus diesem Grunde ist die Überbauung des Reserveareals in die Berechnung der Kosten, wie sie im Beleuchtenden Bericht des Regierungsrates auf den Seiten 30 und 31 dargelegt ist, miteinbezogen worden.

Arealreserven und eingeplante Raumreserven würden es daher erlauben, auf dem Strickhof nicht nur 3500, sondern ohne betriebliche Notmassnahmen 7 bis 8000 Studenten aufzunehmen. Dazu kommt der Ausbau für die geisteswissenschaftlichen Fakultäten am bisherigen Standort.

Was die *Bauzeit* anbelangt, werden sich die Behörden bemühen, die Verwirklichung der einzelnen Bauetappen ohne Verzug voranzutreiben. Doch setzt dabei die Lage des Arbeitsmarktes verständlicherweise Grenzen.»

Umschau

Autobahnbrücke von 1161 m Länge in Kalabrien. Der Ausbau der Autobahn von Neapel nach Reggio Calabria, etwa 450 km lang, erforderte im mittleren Teil besonders schwierige und kostspielige Kunstbauten. Dazu gehört auch die 1161 m lange Strassenbrücke bei Laino (Kalabrien), die in 260 m Höhe das Flusstal überquert. Sie weist 18 Stahlbetonpfeiler auf, deren Querschnitt bei den bis zu 100 m aus zwei, bei den bis zu 200 m hoch aufragenden Pfeilern aus vier Zellen besteht. Die Fundamente konnten verhältnismässig klein gehalten werden, weil der dichte Kalksteinuntergrund eine zuverlässige Auflage gewährte. Die Dicke der Pfeilerwandungen beträgt am oberen Ende bei den kürzeren Pfeilern 30 cm, bei den längeren 40 bis 50 cm, was eine genügend grosse Stabilität gewährleistet. Der Querschnitt misst 5 × 17 m bei allen Pfeilern. Für den 22 m breiten Überbau wurde für je acht Felder am

Anfang und am Ende der Brücke eine Spannbetonkonstruktion gewählt. Die drei mittleren Felder, zwei Teile von je 125 m und ein Mittelteil von 175 m Länge, erhielten eine Stahlkonstruktion als Kastenträger. Dieser weist eine Breite von 12 m auf und eine von 3,2 m auf 8,5 m ansteigende Höhe. Nach beiden Seiten kragen 5 m lange Stützen vor, welche die Fahrbahnplatte tragen. Stählerne Aussteifungen sorgen für einen ausreichenden Torsionswiderstand (aus «Der Bauingenieur» 45 [1970], H. 12).

DK 624.21-181.2:625.711.3

Schweiz. Nationalstrassennetz. Günstige Bauverhältnisse vorausgesetzt und in der Annahme, dass keine unvorhersehbaren Schwierigkeiten auftreten, darf damit gerechnet werden, dass im laufenden Jahre weitere 76,6 km Autobahnen dem Verkehr übergeben werden können, nämlich die Strecken:

Str. Nr.	Kanton	Teilstrecke	6 Spuren km	4 Spuren km
N 1	AG/ZH	Neuenhof—Zürich	16,2	
N 2	BS	Gellertdreieck, 1. Etappe	1,0	2,0
N 2	UR	Amsteg—Meitschligen, nur eine Fahrrichtung		3,8
N 2/N 13	TI	Umfahrung Bellinzona und Anschluss N 13	8,2	1,0
N 5	SO	Luterbach, N 1—Zuchwil		2,7
N 6/N 8	BE	Kiesen—Lattigen—Spiezwiler		17,1
N 7	ZH	Attikon, N 1—Frauenfelderstrasse		1,2
N 9	VD	Chexbres—Blonay		9,5
N 12	FR	Corpataux—Düdingen		13,9
Total			25,4	51,2

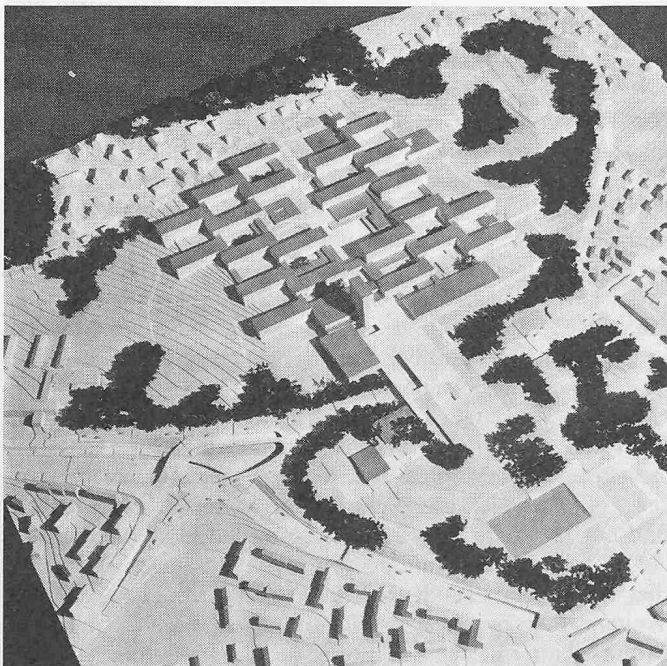
Der erste Schritt zur U-Bahn von Zürich (vgl. SBZ 1970, S. 1193). Am 14. März werden die Stimmberechtigten der Stadt Zürich über einen Kredit von 31 Mio Fr. für den Bau eines 1,364 km langen Tunnelstücks zwischen Milchbuck und Schwamendingen zu entscheiden haben. Die vorzeitige Erstellung dieses Teilstücks drängt sich auf, weil der Kanton mit den Arbeiten für die über dem U-Bahntunnel liegende Expressstrasse schon im Frühjahr 1971 beginnt. Bei gleichzeitigem Baubeginn ist eine bedeutende Kosteneinsparung möglich. Ende des Jahres soll dann die Gesamtvorlage dem Zürcher Volk vorgelegt werden.

Die Bärengass-Häuser «Schanzenhof» und «Weltkugel» in Zürich, über deren Verschiebung auf den Basteiplatz am nächsten Sonntag abgestimmt wird, sind ausführlich dargestellt worden in der SBZ Bd. 117, S. 30–35 und S. 44–45, mit Tafeln 1–4 (1941). Die sehr zahlreichen Innenbilder legen Zeugnis ab von der sorgfältigen Restaurationsarbeit unseres Kollegen J. Freytag †, deren Erhaltung ein «Ja» der Stimmbürger ermöglichen würde.

Persönliches. Seit dem Tode von Prof. Dr. Werner Moser (18. August 1970) wird das Architekturbüro HMS unter folgender Firmabezeichnung weitergeführt: *M. E. Haefeli* u. Dr. h. c. *R. Steiger*, Architekten BSA/SIA, früher Haefeli, Moser, Steiger, 8053 Zürich, Eierbrechtstrasse 47. Objekt-leiter: R. Blattmer, R. Dreier. Das «Signet» HMS wird beibehalten.

Verband Schweiz. Lack- und Farbenfabrikanten. Der Umsatz der schweizerischen Lack- und Farbenindustrie erreichte im Jahre 1970 einen durchschnittlichen Zuwachs von 8 % und überschritt damit erstmals die 200-Mio-

Modell der Gesamtüberbauung auf dem Strickhofgelände, Luftbild aus Nordwesten



Grenze. An dieser Umsatzverbesserung waren praktisch alle Kundensektoren beteiligt. Um 25 % konnte der – allerdings relativ bescheidene – Export (4 % der Gesamtproduktion) gesteigert werden. Diese erfreuliche Umsatzentwicklung konnte mit einem praktisch unveränderten Personalbestand erzielt werden. Trotz Personalknappheit und verschiedener Teuerungswellen ist es der schweizerischen Lack- und Farbenindustrie seit 1960 gelungen, ihre durchschnittliche Arbeitsproduktivität um 40 % zu steigern. Im Zuge dieser erfolgreichen Bemühungen sind nun aber die Rationalisierungsreserven weitgehend erschöpft; diese Tatsache geht aus einer kürzlich erfolgten Umfrage des Verbandes unzweideutig hervor. Gleichzeitig zeigt sich eine gewisse Tendenz zur Überkapitalisierung und zur Überalterung des Personalbestandes. Unter diesen Umständen traf die im Herbst des Berichtsjahres einsetzende neue Teuerungswelle die Branche besonders hart. Den zum Teil drastischen Personal-, Dienstleistungs-, Anlage- und Materialkostensteigerungen stehen praktisch keinerlei Kompensationsmöglichkeiten gegenüber. Es ist deshalb damit zu rechnen, dass sich die Kostenteuerung auf die Preise für Anstrichstoffe jeder Art auswirken wird.

Nekrologe

† **Paul Tresch**, El.-Ing., GEP, von Amsteg UR, geboren am 24. Jan. 1892, ETH 1912 bis 1917, seit 1922 bei den SBB, zuletzt als Oberingenieur und Chef der Abteilung Kraftwerke bei der Generaldirektion, seit 1958 pensioniert, ist am 12. Februar 1971 unerwartet gestorben.

† **Franz Willi**, Bau-Ing. SIA, geboren 1902, Inhaber einer Bauunternehmung in Chur, ist gestorben.

† **Giuseppe E. Mai**, Bau-Ing. SIA, geboren 1896, in Davos-Platz, ist gestorben.

Wettbewerbe

Öffentliche Anlage in der «Hurzlen», Volketswil ZH (SBZ 1970, H. 25, S. 579). Unter 39 Projekten lautet das Ergebnis:

1. Preis (4000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung)
H. Eberli und F. Weber, Zürich
 2. Preis (3800 Fr.) Hermann Massler, Zürich
 3. Preis (3000 Fr.) Mina Baumberger, Ueli Engeli und Dieter Feth, Zürich/Oberengstringen
 4. Preis (2200 Fr.) Alfred Altherr, Zürich, Mitarbeiter Walter Bolliger, Zumikon
 5. Preis (2000 Fr.) Willi Neukom, Gartenarchitekt BSG/SWB, Mitarbeiter H. Tukiainen, J. Lübke, J. B. Somme, Johanna Lohse
- Ankauf (1000 Fr.) Karl Schneider, Zürich
Ankauf (1000 Fr.) Fritz & Co, Gartenarchitekten BSG/SWB, Zürich, Mitarbeiter Guhl, Lechner, Philipp
Ankauf (1000 Fr.) K. Bernath, T. Boga, K. Frei, Zürich

Die Ausstellung ist geschlossen.

Oberstufenanlage Schmalenacher in Rafz. Die Schulgemeinde Rafz veranstaltete einen Projektwettbewerb unter elf Architekten. Das Programm umfasste in der ersten Etappe acht Klassenzimmer, übliche weitere Schulräume, Turnanlage, Lehrschwimmbecken, Zivilschutz, Truppenunterkunft; sechs Klassenzimmer in der zweiten Etappe; Doppelkindergarten. Die feste Entschädigung betrug 1500 Fr. Zusätzlich wurden fünf Preise (total 12 000 Fr.) ausgerichtet. *Ergebnis:*

1. Preis (3500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung)
Prof. U. J. Baumgartner, Winterthur; Mitarbeiter Peter Merz, Werner Tanner

2. Preis (3000 Fr.) Hans von Meyenburg, Zürich
3. Preis (2500 Fr.) Oskar Bitterli, Zürich; Mitarbeiter Bruno Odermatt
4. Preis (1800 Fr.) Max Ziegler, Zürich; Mitarbeiter D. Stefanovic
5. Preis (1200 Fr.) Rudolf Küenzi, Zürich; Mitarbeiter: Bert Braendle
6. Rang: Daniel Bertin, Wallisellen; Mitarbeiter Kurt Utz

Projektausstellung im unteren Schulhaus Rafz: 20. März, 14 bis 22 h, 21. März, 14 bis 18 h, und 22. bis 30. März, je 15 bis 21 h.

Buchbesprechungen

Bautenschutz auf chemischer Grundlage. Grundlegendes über Chemie und Technik des Bautenschutzes. Von *H. Kölzow*. 44 S., 2 Diagramme. München 1969, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 14 DM.

Der Verfasser hat die schwierige Aufgabe übernommen, in leicht fasslicher Weise die mehr oder weniger schädigende Einwirkung der unsere Bauwerke umgebenden Medien (Lösungen, Gase, Salze) zu erklären und Schutzmassnahmen dagegen anzugeben. Er beschreibt dafür zunächst die chemischen und physikalischen Eigenschaften der wichtigsten zement- und kalkgebundenen Baustoffe (Gipse werden leider übergangen. Diese werden nämlich, vor allem noch im weiteren Erhärtungsstadium, viel rascher als Natursteine durch aggressive Medien geschädigt). Abgesehen von Schutz- und Isolierstoffen, deren Eignung im einzelnen noch die Zeit erweisen muss, betont der Verfasser vor allem und richtigerweise die stets erforderliche Trocknung und Trockenhaltung poröser Baustoffe sowie die nötige Sorge für genügende Dampfdiffusion zur Abwehr von Frostschäden. Andererseits werden geeignete Materialien für Dampf- und Wassersperre angeführt.

Dass in diesem kleinen Buch das riesige Gebiet der Bauchemie im weiteren Sinne nicht umfassend behandelt werden kann, ist begreiflich. Es regt aber ohne Zweifel Architekten und Bauingenieure, die sich bekanntlich nicht gern mit chemischen Fragen befassen, zu wichtigen Überlegungen bei ihrer Arbeit an und ist daher gerade für sie sehr nützlich. Dr. P. Esenwein, EMPA, Dübendorf

Inufa-Katalog 1971. Internationaler Nutzfahrzeugkatalog. 13. Jahrgang. 472 S. mit französischem, englischem und italienischem Sprachschlüssel. Solothurn 1971, Verlag Vogt-Schild AG. Preis 16 Fr.

Dieser Katalog enthält Angaben über annähernd 2000 Nutzfahrzeuge. Der reichbebilderte Registerteil gliedert sich in zehn Abschnitte, nämlich: Leichte Nutzfahrzeuge bis 3,5 t Gesamtgewicht; Lastwagen; Kleinbusse, Reiseautos, Autobusse; Fahrzeuge mit Allradantrieb; Sattelschlepper und Traktoren; Sonderfahrzeuge für Grossbaustellen, Kranwagen; Strassenbaumaschinen; Gabelstapler, Hubwagen, Motorkarren; Karosserie- und Anhängerbau, Kommunalfahrzeuge; Werkstatthilfsmittel, Sonderwerkzeuge, Werkzeugeinrichtungen, Zubehör und Betriebsmittel. Die Daten sind anhand der Angaben der Lieferfirmen zusammengestellt und vermitteln dem Interessenten einen umfassenden Überblick. Sämtliche Typen sind zudem in einer Übersichtsliste nach Marken zusammengefasst; bei einem grossen Teil sind auch die Richtpreise angegeben. Ein Marken- und ein Herstellerverzeichnis ergänzen den Registerteil.

In einem etwa fünfzigseitigen redaktionellen Teil werden Stand und Tendenzen im Nutzfahrzeugbau erörtert. Weitere Beiträge von Fachleuten befassen sich mit dem Motorenbau, mit der Bedeutung der Luftfederung für Last-